



Kontakt:

Gundolf Reichert, Olaf Seitz

Vorstandsmitglieder

**Bürgerinitiative**

**Bonn bleibt seilbahnfrei!**

[kontakt@bonn-bleibt-seilbahnfrei.de](mailto:kontakt@bonn-bleibt-seilbahnfrei.de)

Tel: 0228 222444

---

Amt des Oberbürgermeisters

Bürgerbüro

Altes Rathaus, Markt 2

53111 Bonn

## **Bürgerantrag der Bürgerinitiative Bonn bleibt seilbahnfrei**

### **gemäß § 24 GO NRW**

Die Bürgerinitiative wird vertreten durch den Vorstand:

Gundolf Reichert, Hittorfstraße 26, 53129 Bonn

Olaf Seitz, Gustav - Öl Straße 14, 53129 Bonn

Ansprechpartner für den Bürgerantrag:

Dr. Dieter Haschke, Kallenweg 4, 53129 Bonn

Tel.: 0228 653457 oder 0177 7304746 / [dieter.haschke@gmx.de](mailto:dieter.haschke@gmx.de)

### **Antrag:**

#### **1. Entfernen der Lichtsignalanlage und Bau eines Kreisverkehrs an der Kreuzung Im Wingert/Robert-Koch-Straße vor dem Marienhospital**

Die Ampelanlage an der besagten Kreuzung führt dazu, dass die Verkehrsströme von und nach dem Venusberg unnötig verlangsamt werden. Ein Kreisverkehr wird den Verkehrsablauf verstetigen und vereinfachen.

Die hierfür notwendigen Mittel werden im Haushalt bereitgestellt.

## **2. Bau von zwei hintereinandergeschalteten (Mini-)Kreisverkehren an den Knotenpunkten Röttgener Straße/Buchholzstraße und Buchholzstraße/Gudenauer Weg**

Die derzeit bestehenden Kreuzungsbereiche Röttgener Straße/Buchholzstraße und Buchholzstraße/Gudenauer Weg schränken die Leistungsfähigkeit für einzelne Verkehrsströme ein. Mit dem Bau von zwei Kreisverkehren könnte der Verkehrsablauf signifikant vereinfacht werden.

Die hierfür notwendigen Mittel werden im Haushalt bereitgestellt.

## **3. Stopp der weiteren Planungen zum Thema Seilbahn**

Verkehrsgutachter haben bereits konkrete Lösungen für die Verstetigung der Verkehrsströme auf dem Venusberg erarbeitet. Die Stadt soll die gutachterlich empfohlenen Kreisverkehre bauen. Der Bau einer Seilbahn macht dann keinen Sinn und ist angesichts der dramatischen Haushaltsslage und dem damit verbundenen Haushaltssicherungskonzept nicht zu verantworten.

## **4. Erarbeitung eines gesamtstädtischen Verkehrs- und Parkkonzeptes**

Die Stadt Bonn verfügt über kein gesamtstädtisches Verkehrs- und Parkkonzept. Ohne Gesamtkonzept ist weder der Stadtverwaltung noch den Bürgerinnen und Bürgern klar, welche verkehrspolitischen Ziele verfolgt werden sollen.

## **Begründung:**

### **1. Entfernen der Lichtsignalanlage und Bau eines Kreisverkehrs am Knoten Im Wingert/Robert-Koch-Straße vor dem Marienhospital**

Selbst die Gutachter der Machbarkeitsstudie Seilbahn Venusberg zeigen auf, dass es gute Alternativen zur Seilbahn gibt.

Auf Seite 90 der Machbarkeitsstudie Seilbahn Venusberg betonen die Gutachter, dass die ermittelte maximale Transportleistung der Seilbahn Bonn mit ca. 1000 Personenfahrten pro Stunde unter normalen Planungsumständen durch Bus und Straßenbahn gut zu bewältigen wäre, wenn die Möglichkeit einer verlässlichen Erschließungsleistung hier bestünde. Damit bringen die Gutachter zum Ausdruck, dass bei entsprechenden Erschließungsleistungen Busse und Bahnen sogar besser sind als eine Seilbahn.

Es gibt sehr wohl geeignete Erschließungsmaßnahmen, die den Verkehr auf der Robert-Koch-Straße langfristig flüssig halten.

Die Gutachter der „Verkehrsuntersuchung Vorhabenbezogener Bebauungsplan Nr. 7818-16 Eltern- Kind- Zentrum – Universitätsklinikum Bonn“ (ELKI-Studie) kommen bereits 2013 zu dem Ergebnis, dass sich für den Kreuzungsbereich Im Wingert/Robert-Koch-Straße ein erheblicher Handlungsbedarf zur Verstetigung (Verflüssigung) des Verkehrs ergebe. Dieser

Handlungsbedarf bestehe sogar unabhängig von der Erweiterung des Universitätsklinikums. Die Verkehrsqualität wird an dieser Kreuzung momentan als relativ schlecht bewertet.

Eine Testuntersuchung mit einem Kreisverkehr hat in der selben Studie ergeben, dass die Verkehrsqualität für die morgendlichen und abendlichen Spitzenstunden erheblich verbessert werden kann. Mit dem Kreislauf stufen die Verkehrsgutachter die morgendliche Verkehrsqualität auf „B“ und die nachmittägliche sogar auf „A“ ein. Das sind die zwei besten Qualitätsstufen für die Bewertung des fließenden Verkehrs. Darüber hinaus bestätigen die Gutachter der ELKI-Studie, dass durch den Kreisverkehr die Leistungsfähigkeit des Knotenpunktes bis 2025 sichergestellt werden kann.

Unter Berücksichtigung der o.g. Gutachterergebnisse ist es nicht nachvollziehbar, warum die Stadtverwaltung bis heute den Bau des Kreisverkehrs an der Kreuzung Im Wingert/Robert-Koch-Straße nicht in Auftrag gegeben hat. In diesem Zusammenhang entsteht der Eindruck, dass die Stadtverwaltung kein Interesse daran hat, den Verkehrsfluss zum Venusberg durch einen Kreislauf flüssiger zu machen. Die Stadt weigert sich, mit einfachen Mitteln für einen besseren Verkehrsstrom zu sorgen. Vielmehr will die Stadt den Bürgerinnen und Bürgern weismachen, die Kreuzung Im Wingert/Robert-Koch-Straße könne nur durch eine Seilbahn entlastet werden, dass die Seilbahn also „alternativlos“ sei.

In diesem Sinne ist auch die Aussage von Herr Haux, Abteilungsleiter Stadtverkehr; auf dem 4. Bürgerdialog zur Seilbahn am 22.06.2017 zu verstehen. Herr Haux erkennt zwar an, dass der Kreisverkehr am Marienhospital den Verkehr mit Sicherheit flüssiger machen werde. Gleichwohl lehnt er den Bau eines Kreislaufs mit der Begründung ab, es würden dann noch mehr Autos auf den Venusberg fahren. Diese Argumentation ist ersichtlich unschlüssig, denn hiernach würde auch eine Seilbahn nicht zu einer Verbesserung der Verkehrslage führen, denn jede Entlastung würde sofort wieder durch neuen Verkehr ausgeglichen.

Außerdem seien nach Aussage von Herrn Haux die für diesen Kreisverkehr vorgesehenen Mittel für andere Straßenprojekte verwendet worden. Angesichts der Haushaltslage sei der Bau eines Kreislaufs heute nicht mehr finanzierbar.

Deutlicher kann die Stadt ihre Absicht nicht zum Ausdruck bringen, dass es ihr gar nicht um eine Verbesserung der Verkehrsströme am Marienhospital, sondern einzig und allein um den Bau einer mehr als zweifelhaften Seilbahn geht.

Unverständlich und nicht nachvollziehbar ist auch die Aussage von Herrn Haux, dass aufgrund der prekären Haushaltslage die Stadt kein Geld für den Bau eines Kreisverkehrs habe, gleichwohl aber viele Millionen für den Bau der Seilbahn auszugeben bereit wäre. Ganz abgesehen von den jährlichen Betriebskosten von mehr als 3 Mio. Euro. Hier spielt das Geld keine Rolle mehr.

Dass der Bau eines Kreisverkehrs am Marienhospital die sinnvollste und preisgünstigste Maßnahme zur Verbesserung des Verkehrs ist, ergibt sich nicht nur aufgrund der Gutachterergebnisse aus der ELKI-Studie. In diesem Zusammenhang ist auch zu berücksichtigen, dass die von der Bürgerinitiative Bonn im Frühjahr 2017 durchgeführte 16-tägige Verkehrszählung eindrucksvoll belegt, dass der Verkehr auf der Robert-Koch-Straße flüssig verläuft. Selbst Herr Haux hat auf dem 4. Bürgerdialog öffentlich bestätigt, dass es dort keinen Stau gebe.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass durch einen Kreisverkehr am Knoten Im Wingert/Robert-Koch-Straße die Verkehrsflüssigkeit langfristig sichergestellt werden kann. Da auch auf dem weiteren Verlauf der Robert-Koch-Straße der Verkehr flüssig verläuft, wäre ein Kreisverkehr die kostengünstigste und verkehrstechnisch beste Lösung. Die gesamte Robert-Koch-Straße könnte also mit einem Kreisverkehr – gutachtertechnisch formuliert – die zwei besten Qualitätsstufen für die Bewertung des fließenden Verkehrs erzielen.

Bei dieser Sachlage ist eine teure und wenig nutzbringende Seilbahn der falsche Ansatz.

## **2. Bau von zwei hintereinandergeschalteten (Mini-)Kreisverkehren an den Kreuzungen Röttgener Straße/Buchholzstraße und Buchholzstraße/Gudenauer Weg**

Bezugnehmend auf die oben unter Nr. 1 aufgeführten Argumente vertreten wir die Ansicht, dass auch der Bau zweier Minikreisel die beste und kostengünstigste Lösung für die Verbesserung der Verkehrssituation auf dem Venusberg ist.

Die Gutachter der ELKI-Studie kommen zu dem Ergebnis, dass zwei hintereinandergeschaltete (Mini-)Kreisverkehre den Verkehrsfluss optimal verbessern würden. Dazu führen die Gutachter wörtlich aus:

„Eine Testuntersuchung, die den Knotenpunkt als Kreisverkehr gestaltet, weist nach, dass vormittags ein Qualitätsniveau von „A“ und nachmittags ebenfalls von „A“ erreicht werden kann. Die beiden Testuntersuchungen ergeben zwei hintereinandergeschaltete (Mini-) Kreisverkehre, welche den Verkehrsablauf verstetigen und vereinfachen können. Der schon angesprochene Kreisverkehr, der alle Straßenarme verknüpft, hätte mit den für 2025 prognostizierten Werten sowohl in der morgendlichen als auch in der abendlichen Spitzenstunde ein Qualitätsniveau von „A“. Es kann also eine erhebliche Verstetigung des Verkehrsflusses erwartet werden“.

Bei dieser Sachlage ist es nicht nachzuvollziehen, warum die Stadtverwaltung Bonn den Vorschlag der ELKI-Gutachter nicht umgesetzt hat. Eine bessere Bewertung der Qualität eines Verkehrsflusses als „A“ gibt es nicht.

Unverständlich ist die Ansicht der Stadt, stattdessen eine Seilbahn errichten zu wollen. Durch eine Seilbahn sind an diesen Kreuzungen keinerlei positive Verkehrseffekte zu erwarten. Für die Autofahrer, die von der Röttgener Straße kommen, macht es keinen Sinn, die Seilbahn zu nutzen. Niemand fährt von Röttgen den langen Weg quer durch die Stadt bis zum UN-Campus, um anschließend mit der Seilbahn zum Venusberg zu fahren.

## **3. Stopp der weiteren Planungen zum Thema Seilbahn**

Wie bereits oben näher begründet, können durch den Bau von Kreisverkehren bestmögliche Entlastungseffekte auf den Zubringerstraßen zum Venusberg erreicht werden. Solange diese Gutachterempfehlungen noch nicht umgesetzt worden sind, gibt es keinen Grund, sich weiter mit dem Thema Seilbahn zu beschäftigen.

#### **4. Erarbeitung eines gesamtstädtischen Verkehrs- und Parkkonzeptes**

Für Bonn fehlen entsprechende Gesamtkonzepte. Singuläre Verkehrsmaßnahmen sind nicht zielführend und bewirken oftmals eine Verschlimmerung der Verkehrssituation. Hierfür das Beispiel Seilbahn: Obwohl laut der Machbarkeitsstudie nur mit geringen Entlastungen auf dem Venusberg zu rechnen ist, soll nach dem Vorschlag der Gutachter in Kessenich die Urstadtstraße abgebunden werden. Die Urstadtstraße ist die einzige Querverbindung zwischen der Hausdorffstraße und der Karl-Barth-Straße. Die Lösung eines nicht vorhandenen Verkehrsstaus soll zu einem verstärkten Umfahrvverkehr im ohnehin schon staugeplagten Kessenich führen. Es zeugt nicht gerade von Weitsicht, sondern eher von Ziel- und Planlosigkeit, wenn enge Anwohnerstraßen zu Umgehungsstraßen zweckentfremdet werden.